

Lichtenstein-Galuberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Gohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mitten St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Lura, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 5.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 8. Januar.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Ausgabe Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamereise 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Sonntagsausgabe Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Lichtenstein.

Bekanntmachung

die Anmeldung zur Militär-Kammerrolle betr.

Die hier dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen und zwar:

a) diejenigen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres das 20. Lebensjahr vollenden und

b) die älteren Jahrgänge angehörigen Mannschaften, über welche eine endgültige Entscheidung bezüglich ihres Militärverhältnisses durch die Befehlshaber noch nicht erfolgt ist, werden in Gemäßheit von § 58 I der Wehrordnung hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1909 im hiesigen Gemeindeamt (Registatur) zur Rekrutierungskammerrolle anzumelden.

Auswärts geborene haben Geburtsurkunden, die älteren Mannschaften dagegen ihren Besorgungsschein bei der Anmeldung abzugeben. Auch haben gleichzeitig die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge seit ihrer früheren Anmeldung etwa eingetretene Veränderung in betreff ihres Wohnortes, Gewerbes oder Standes anzugeben.

Von dem hiesigen Orte zeitlich abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute, in Straf- oder sonstigen Anstalten Untergebrachte usw.) sind von deren Eltern, Vormündern, Vorgesetzten oder Arbeitgebern innerhalb der gesetzlichen Anmeldefrist zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungsbezirk verlegen, haben dieses beim Abgange der Wehrrolle, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der

Ankunft an dem neuen Ort der die Stammrolle führenden Behörde daselbst spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

Die Nichtbefolgung der im Vorstehenden enthaltenen Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 80 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Gohndorf, am 5. Januar 1909.

Der Gemeinderat. Schauk.

Nußholzauktion

auf den Revieren Forder- und Hinterglauhan.

Mittwoch, den 20. Januar von vormittags 1/2 12 Uhr an sollen im Hotel Stadt Hamburg in Glauchau die im Jagdbezirk, Feinholz, Ruffsnappel-Reinholdsholzer Forst und am Elzenberger Wege aufbereiteten Nußhölzer, als:

4000 Nadelholzstämmen	10/19 cm stark,
750 "	20/29 "
70 "	30/37 "
160 Nadelholz-Stübe	10/28 "
2000 "	Stangen 7/15 "
140 Laubholz-Nußhölzer	10/47 "

unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung teils schlag, teils postenweise versteigert werden.

Wegen vorzeitiger Befestigung der Hölzer und behufs Erlangung spezieller Auktionsverzeichnisse wolle man sich an die Lokalbeamten wenden.

Ortschaft Gläubigerische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau, am 7. Januar 1909.

Das Wichtigste.

Die Angriffe gegen die Diktation der italienischen Regierung erweisen sich als unbegründet. — Ein Kabel zwischen Messina und Reggio ist wieder hergestellt worden. — In Messina wurden neue Erdstöße verspürt.

Kolumbien hat die Unabhängigkeit von Panama anerkannt. Dieses zahlte dafür 2 1/2 Millionen Dollars als Anteil an der Staatsschuld vor der Trennung von Kolumbien.

Ein russischer Frachtdampfer ist, wie aus Odessa gemeldet wird, nach einem Zusammenstoß mit einem griechischen Dampfer gesunken. 34 Personen ertranken.

Die österreichisch-serbischen Differenzen wegen der österreichisch-serbischen Zwischmittels-Rede des serbischen Ministers des Aeußeren sind beseitigt.

Unter den in der Nähe von Mukden stehenden chinesischen Truppen ist eine Meuterei ausgebrochen.

Die Entlassung Juanichais bedeutet einen durchaus ernst zu nehmenden, feindlichen Akt des chinesischen Hofes gegen die Reformpolitik, dem natürlich die Vertreter der fremden Mächte ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Artikel der Deutschen Revue

Aus dem Artikel der Deutschen Revue, den der Kaiser beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generale verlas und der den früheren Generalstabschef Grafen Schlieffen zum Verfasser hat, ist das Folgende hervorzuheben:

Zunächst wird betont, daß infolge des überall eingetretenen Wettlaufens und der fortgeschrittenen Technik der Waffengattungen eventuelle Kriege sich lange hinziehen werden und so die Existenz von Nationen und Handel und Industrie in Frage stellen müssen. Dann weist der Aufsatz, daß Deutschland und Oesterreich gleichsam ringsum von einem Festungsgürtel eingeschlossen seien.

Die politische Gesamtsituation sei, zumal Frankreich die Renouveau-Idee noch nicht aufgegeben habe, folgende: Der gewaltige Aufschwung seiner Industrie und seines Handels hat Deutschland einen weiteren unversöhnlichen Feind eingebracht. Der Haß gegen den früher verachteten Konkurrenten läßt sich weder durch Berücksichtigung aufrichtiger Freundschaft und herzlicher Sympathie mildern, noch durch aufreizende Worte verschärfen. Nicht Gefühlsregungen, sondern das Sollen und Haben entscheidet. Rußland wird eben-

so durch die ererbte Antipathie des Slawen gegen den Germanen, die überlieferte Zornathie mit den Romanen, wie durch sein Ansehensbedürfnis an dem alten Verbündeten festgehalten und wirft sich jetzt auch noch derjenigen Macht in die Arme, die ihm am meisten schaden kann. Italien, an jeder Ausdehnung nach Westen verhindert, hält die Verdrängung der Fremden, die einst über die Alpen in die fruchtbaren Gefilde der Lombardie hinabstiegen, noch nicht für vollendet. Die Gefahr, daß alle diese Mächte zu einem gemeinschaftlichen Angriff gegen die Mitte zusammen geführt werden könnten, scheint riesengroß, verringert sich aber etwas, wenn man näher hinsieht, da jeder der bewaffneten Gegner sich scheint, das verderbenbringende Werkzeug anzuwenden.

Daß die Koalition zu kriegerischen Taten übergehen wird, ist vorläufig noch keineswegs nötig. Die Streitungen, die die verbündeten Mächte eingekommen haben, sind so günstig, daß sie allein durch ihr Vorhandensein eine beständige Trohng bilden und selbständig auf das durch den Wirtschaftskampf und die Geschicktskriege erschütterte deutsche Nervensystem wirken. Dieses Bild hat sich in letzter Zeit wieder verändert. Durch die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel sieht sich Oesterreich für geraume Zeit nach dieser Seite gebunden. Es verlangt von seinen Verbündeten Unterstützung, kann ihm selbst aber eine solche nicht gewähren. Der gegnerischen Taktik ist es gelungen, jedem der beiden einen gesonderten Kriegsschauplatz anzuweisen, sie zu verhindern, mit vereinter vernichtender Ueberlegenheit erst den einen und dann den anderen Gegner niederzuwerfen. Oesterreich muß die Front nach Süden, Deutschland nach Westen nehmen, Rußland behält sich vor, die Entscheidung mit voller Kraft hier oder dort zu geben.

Der Aufsatz schließt mit folgenden Zeilen: Trotz der so viel günstiger gewordenen Lage scheinen die Feinde ringsherum immer noch nicht zu den Waffen greifen zu wollen. Die vielen Bedenken sind noch nicht beseitigt. Auch nach der Trennung sind Oesterreich wie Deutschland noch immer zu stark. Sie sollen zunächst durch inneren Zwiespalt geschwächt werden. In Oesterreich wird der Nationalitätenhaß durch freundschaftliche Vorstellungen der Diplomatie, durch zum Kampf ermutigende Abordnungen und durch die Schladtrufe der Presse emsig geschürt. Wie in dem Deutschen Reich der gleiche Zwiespalt mit einem kurzen Zeitungsartikel, mit hinterlistig zusammen gestellten verführerischen Anklagen zu erreichen ist, hat sich erst kürzlich gezeigt. Und doch ist für einen fernem Kampf,

er mag nun mit den Waffen in der Hand oder mit anderen Mitteln geführt werden, wenigstens noch außen hin ein eintig Volk von Brüdern nötig, sowie eine große stark mächtige Armee, die von einer starken Hand geführt wird und von unbedingtem Vertrauen erfüllt ist.

So weit der Gedankengang des Artikels des Grafen Schlieffen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß am Schluß eine Stelle enthalten ist, die direkt auf die Daily-Telegramm-Affäre hinweist. Schlieffen meint also, daß die Volkserregung in den Novembertagen nur durch einen Zeitungsartikel erreicht worden sei, der „verjährte Anklagen, hinterlistig zusammen gestellt“, gebracht habe. Es wäre nun interessant, zu wissen, mit welchem Ausdruck der Kaiser gerade diesen Schlupfwinkel seinen Generälen vorgelesen hat.

Deutsches Reich.

Tresden. König Friedrich August) stiftet der Universität Leipzig aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums in diesem Jahre sein Karmorstandbild, mit dessen Ausführung der Leipziger Professor Karl Seifner beauftragt ist.

Die sächsische Wahlrechtsreform. Heute beginnt die erweiterte Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer die zweite Lesung. Sie wird sich dabei vor allem dem Vorschlag zuwenden, der von den Fraktionen der Zweiten Kammer, falls es dort überhaupt zu Entschliessungen gekommen ist, als der geeignetste befunden worden ist. Auch die Wünsche der Parteien werden zur Beratung gestellt und, soweit immer angängig, schließlich auch berücksichtigt, da man allgemein von dem Streben geleitet wird, alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, um kurz vor Todesstich das sächsische Volk doch noch mit einem neuen Wahlrecht zu beglücken. Nach dem, was aus den Sitzungen der konservativen und national-liberalen Fraktion vom Dienstag trotz aller Geheimnistuerie bekannt wird, läßt sich aber kaum annehmen, daß noch ein halbwegs betriebendes Resultat herauskommt.

Berlin. (Eine englisch-deutsche Entente?) Daily Graphic begrüßt die Ankündigung der Reise des Königs und der Königin nach Berlin mit einem sehr bemerkenswerten Artikel. „Die Reise“, sagt das Blatt, „gewährt die Sicherheit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern heralische sind, und daß in der Folge dieser Verhältnisse die Staatsmänner beider Länder eine Lösung für die ver-